

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:  
Danzig, Franengasse 3.

Abonnementspreis:  
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
incl. Postgelde 2,20 M.

No 278.

Danzig, Donnerstag den 3. Dezember 1885.

13. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 2. Dezember.

Im Reichstag stand heute der Antrag Kölller auf Abänderung des Reichsbeamten-Gesetzes zur Debatte. Es soll hinter § 34 des Reichsbeamten-Gesetzes als § 34a eingeschaltet werden: „Bei denjenigen aus dem Dienste scheidenden Beamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension.“ Im Weiteren soll bestimmt werden, daß die Pension, wenn sie beim Versehen in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, <sup>13/60</sup> beträgt, und von da ab steigt mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um <sup>1/60</sup> des bestimmten Dienstinkommens. Über den Betrag von <sup>45/60</sup> hinaus findet eine Steigerung nicht statt. Abgeordneter v. Kölller begründete den Antrag mit einem historischen Rückblick auf die einschlägige Materie und mit der Notwendigkeit, sie gesetzgeberisch zu regeln. Bekanntlich ist dies bisher daran gescheitert, daß man das Militärpensionsgesetz mit dem Zivilpensionsgesetz verdoppelte; aber auch das hätte noch nicht einmal ein Hindernis abgegeben, wäre nicht die Forderung der Kommunalbesteuerung des Privatvermögens der Offiziere von der Regierung abgelehnt worden. Herr v. Kölller sagte heute mindestens ein Dutzendmal, seine politischen Freunde hätten sich dem und dem nicht „verschließen“ können, aber der ganz zweckmäßigen Kommunalbesteuerung der Offiziere hat sich Redner doch verschlossen, denn er vermochte nicht einzusehen, daß nach Genehmigung des Militärpensionsgesetzes die verbündeten Regierungen die Frage der Kommunalbesteuerung einfach ruhen lassen. Den Schluß der Rede bildete eine Verwahrung des Herrn v. Kölller, daß sein Antrag bestellte Arbeit sei. Der folgende Redner, Abg. Rickert, wälzte die Schuld, daß das Pensionsgesetz bisher nicht zu stande gekommen, auf den Bundesrat. Der Redner erklärt, daß die Stellung der Deutschfreimüthigen noch dieselbe sei, wie 1883. Dieselben nehmen deshalb Abstand, Anträge zu stellen, damit die Angelegenheit so schnell wie möglich erledigt werde. Staatssekretär v. Burchard präzisirte darauf den Standpunkt der Regierung dahin, daß dieselben keinen Anlaß haben, von ihrem 1883 eingenommenen Standpunkt abzugehen, welcher sie dazu nötigte, in dritter Lesung den Entwurf zurückzuziehen. Die Regierungen wollen also die Verkoppelung der beiden Fragen aufrecht erhalten. Der Abg. Graf Moltke erklärte darauf, daß er einen Militärpensionsgesetzentwurf in den nächsten Tagen im Hause einbringen werde. Der Abg. v. Bernuth sprach namens der Nationalliberalen deren volle Zustimmung zu dem Antrag Kölller aus, legte aber Verwahrung gegen die Ausführungen des Herrn v. Kölller über das Militärpensionsgesetz ein. Graf Behr stimmte dem Entwurf im Namen der Freikonservernativen bei.

## Die beiden Rosen.

Original-Novelle von Max Kummer.

[Nachdruck verboten.]

„Aber, Graf Arthur“, ertönte die Stimme Rosas, „was haben Sie denn mit Röschen vor, sie ist ja mit einem Male so rot geworden. Doch kommen Sie, Graf, Sie sollen mir zu einem glücklichen Schachzug verhelfen.“

„Mit größter Freude, gnädiges Fräulein, mein Schwesterchen hat Sie wohl schon so eingeschlossen, daß ich Sie befreien muß“, bemerkte Arthur lächelnd und eilte mit Rosa zum Tisch, an dem Bertha saß, während sich die beiden Alten in eine Schachpartie vertieft hatten.

Erst nach längerer Zeit gelang es Arthur, Rosa aus dem Neze seiner Schwester zu ziehen und Röschen, welche unterdessen ein Buch zur Hand nahm, jedoch bald wieder fortlegte, begab sich zu ihrem Oheim. Dieser wurde durch einen schlechten Zug vom Grafen matt gemacht und die Gäste dachten nun auch an den Aufbruch.

Nachdem sich der Wagen mit denselben entfernt hatte, suchte Arthur seine Gemächer auf und verweilte wachend auf denselben noch längere Zeit und murmelte mit freudestrahelndem Gesichte die Worte „einen Schritt vorwärts gekommen“ vor sich hin.

Das Schlafzimmer der beiden Rosen blieb ebenfalls noch lange erleuchtet und mit einem herzlichen gute Nacht und Kuß gingen auch sie zur Ruhe.

Während Rosa bald einschlief, konnte Röschen den Schlaf nicht finden.

Erst jetzt fühlte sie, daß sie Arthur liebe, doch gelobte sie sich unter vielen Thränen es niemand merken zu lassen

Abg. v. Schalscha sprach namens des Zentrums dessen Zustimmung zu dem Antrage aus. Das Zentrum bedauere nur, daß der Antrag nicht schon längst Gesetz sei. Daran sei ganz allein die Regierung schuld. Der Herr Redner präzisirte in kurze den Standpunkt des Zentrums. Der Abg. Richter wandte sich gegen Herrn v. Kölller und sprach die Befürchtung aus, daß durch die heutige Ankündigung des Grafen Moltke das Zivilpensionsgesetz gefährdet werde. Aus dem Zentrum sprach noch ein Redner, der Abg. Dr. Windthorst, welcher seine sympathische Stellung zu der Vorlage charakterisirte und die Frage des Militärpensionsgesetzes berührte, wobei er die Hoffnung aussprach, daß recht bald auch den Offizieren werde, was ihnen gehöre. Herr v. Malzbahn-Gülz ergriff darauf das Wort, um gegen die Kommunalbesteuerung der Offiziere zu sprechen, oder genauer: gegen die Verbindung dieser Frage mit dem Militärpensionsgesetz. Abg. Richter bleibt dabei, daß der angekündigte Antrag Moltke ein Schachzug gegen den Antrag Kölller sei. Der Abg. v. Kölller sprach hierauf gegen die von einzelnen Rednern ihm gemachten Vorhaltungen, darunter auch gegen den Abg. Dr. Windthorst, der gesagt haben sollte, die „Konservernativen“ hätten sich durch Herrn v. Kölller im Hause entschuldigen wollen, daß sie den Antrag v. Kölller eingebracht, ohne die Regierung gefragt zu haben. Dr. Windthorst: Er habe durchaus nichts dagegen, daß die Konservernativen den Antrag eingebracht, er wünsche gerade von denselben Initiative. Er habe das nicht sagen wollen, sondern nur betont, daß der Redner sich entschuldigt, daß er das Gesetz eingebracht, ohne um die Konfördanz mit den Absichten der Regierung gefragt zu haben. Das Haus tritt alsdann sofort in die zweite Beratung, da von keiner Seite Kommissionsberatung beantragt ist. Der Antrag wird also im Plenum erledigt. Bei der Abstimmung in zweiter Lesung wurde der Antrag Kölller angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde des Zivilpensionsgesetzes auch in zweiter Lesung genehmigt. Der zweite Initiativantrag aus dem Hause ist der des Abg. Dr. v. Jazdzewski, der die Gleichberechtigung der polnischen Sprache neben der deutschen als Gerichtssprache und die Hinzuziehung eines Dolmetschers, sowie die Führung eines Nebenprotokolls in polnischer Sprache fordert, falls die Parteien der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Der Antragsteller begründete seinen Antrag eingehend. Da die streitenden Parteien in Gerichtsverhandlungen, wenn sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sich nicht genügend verständigen können, so kann auch niemals das volle Recht zur Geltung kommen. Er lege deshalb ein großes Gewicht darauf, daß ein Nebenprotokoll in der Sprache der Parteien geführt werde. Ebenso nötig ist es, daß den Parteien ein Dolmetscher beigegeben werde. Selbst wenn ein Richter der polnischen Sprache mächtig ist, so darf er doch nicht polnisch mit den Parteien sprechen, was zur schnelleren Erledigung der Geschäfte viel beitragen

und Arthur so viel wie möglich auszuweichen, denn heute sah sie, daß Rosa ebenfalls Arthur lieben müsse und sie wollte die Dankbarkeit ihres Onkels damit vergelten, daß Rosa durch sie glücklich werde, wenn auch sie unglücklich würde.

Erst gegen Morgen versank sie in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst spät am Tage erwachte.

## III.

### Der Geburtstag.

Das Wiegenfest des Kommerzienrats war erschienen, das Haus mit Girlanden geschmückt und auf demselben wehten mehrere Fahnen.

Schon am frühen Morgen wurde ihm von seinen Arbeitern ein Ständchen gebracht, das den alten Reichard sehr erfreute.

Um 9 Uhr erschien eine Deputation derselben, um ihrem Boetherrn einen persönlichen Glückwunsch zu überbringen und wurden dieselben sehr huldvoll aufgenommen, wobei jeder sehen konnte, wie herzlich sich Herr und Arbeiter gegenüberstanden.

Im Kontor ging es ebenfalls sehr geräuschvoll zu, denn Franz Hellwich, der Prokurist der Firma, brachte seinem Chef im Namen seiner Kollegen die innigste Gratulation dar und wurden die jungen Leute mit Wein und Kuchen bewirtet, wobei Hellwich noch zur Abendfestlichkeit eingeladen wurde.

Er war schon fünfzehn Jahre im Hause seines Prinzipals thätig und bereits sechs Jahre Prokurist. Groß und schlank von Gestalt, im Alter von 34 Jahren, war

würde. Der Abg. Kable (Graf) stimmte namens der Grafen dem Antrage zu, worauf der Abg. Dr. von Cuny (nationalliberal) und ebenso Dr. Hartmann (kons.) die Verweisung des Antrages an eine Kommission von 14 Mitgliedern beantragten. Der Abg. Rintelen erklärte sich gleichfalls für den Antrag und wünschte, daß derselbe nicht auf die polnischen Gebietsteile beschränkt werde, sondern überall da zur Geltung gelange, wo ein deutscher Staatsangehöriger der deutschen Sprache nicht mächtig sei. Der Antrag wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Es folgte die Beratung der Arbeiterschutz-Gesetzanträge. Doch kam man hierin nicht weit, denn nach der Begründung des sozialdemokratischen Antrags durch den Abg. Pfannkuch wurde die Sitzung vertagt. Der Redner legte das Hauptgewicht darauf, den Schein nicht aufkommen zu lassen, als sei der sozialdemokratische Arbeiterschutz-Gesetz-Antrag zu agitatorischen Zwecken eingebracht. Er erklärte, daß seine Fraktion gerne bereit sei, die sozialpolitischen Anträge des Zentrums und die sonstigen Abänderungsanträge zu prüfen. Der Herr Redner schlug mehrfach in seinem Antrage, namentlich als er über Frauen- und Kinderarbeit sprach, Seiten an, deren Töne sympathisch erklangen. Doch schadete er sich wieder durch Uebertreibungen und Phrasen, so z. B. als er die „Eigentumsfrage“, wie er sie nannte, diskutierte und bei der Behandlung der Sonntagsarbeit seinen krassen Atheismus hervortreten ließ. Bemerkenswert ist im übrigen, daß die Rede in einem friedlichen Fluß dahinging. Die Sozialdemokratie wolle nicht den Umsturz, sondern reformatorisch aufbauen und die Klust, welche zwischen den Klassen der Menschheit gähnt, ausfüllen, sagte u. a. Herr Pfannkuch, der also zur „milden Tonart“ der Sozialdemokratie gehört. Ja noch mehr, der Redner bekämpfte die Internationale als einen Popanz, d. h. er suchte eine natürliche Erklärung der internationalen Beziehungen der Sozialdemokratie zu geben, indem er die internationale Gestaltung aller Verhältnisse darlegte. Der Redner schloß: So gewiß Tag und Nacht auf einander folgen, so gewiß wird der sozialdemokratische Staat den Interessenstaat ablösen.

## Politische Übersicht.

Danzig, 3. Dezember.

\* Se. Majestät der Kaiser hat bestimmt, daß die Offiziere des Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 15, um das Andenken seines verstorbenen Chefs — Sr. Majestät des Königs Alfons XII. von Spanien — zu ehren, 14 Tage Trauer (Flor um den linken Unterarm) anlegen.

\* Staatsminister v. Bötticher hat am Freitag in der Budgetkommission des Reichstages erklärt, die Postdampferfahrten würden voraussichtlich erst am 1. Juli

sein Gesicht von einem dunklen Vollbarte umgeben, der zum Teil eine Narbe bedeckte, welche von einer Kugel, die er 1870 im Feldzuge erhielt, herrührte. Er war ein tüchtiger Kopf und leitete die ganze Fabrik, da Reichard ihm in allen Sachen sehr vertraute und ihn sehr hochschätzte.

Der Abend rückte heran, die ganze erste Etage war hell erleuchtet.

Wagen um Wagen rollte vor das Thor und entledigte sich seines geschmückten Inhalts, in dem der beschriebene Frack eine sehr untergeordnete Rolle spielte, die ganze Aristokratie und sämtliche Offiziere der Stadt waren erschienen.

Der Kommerzienrat vertrat den jovialen Hausherrn, während eine Schwester desselben, die zum Besuche hier weilte, die Honneurs der Hausfrau machte.

Etwas spät langte Graf von Wandow mit Arthur und Bertha an und beglückwünschten sich die Freunde unter Thränen recht herzlich.

Nun wurde das Zeichen zum Diner gegeben und Graf Arthur kam mit der Tochter des Hauses zur Tafel, während ein anderer Offizier Röschen führte.

Hellwich saß mit einer jungen Schönen gegenüber von Rosa und kam ihm diese heute wie eine wirkliche Rose vor, so schön hatte er sie noch nie gefunden.

Die Tafel war in Hufeisenform geordnet und intonierte die Militärkapelle der Stadt die lustigsten Weisen. Es wurden verschiedene Toaste auf das Geburtstagskind ausgedrückt und den Schluß bildeten mehrere Toastlieder.

Jetzt ging der eigentliche Trubel erst los, während sich

n. Jz. beginnen. Als Anlaufhäfen stehen Rotterdam, Antwerpen oder Brüssel in Aussicht. Da die beiden ersten nur während eines Teiles des Jahres zugänglich seien, werde wohl Brüssel gewählt werden. Übrigens sei in Erwägung zu ziehen, ob nicht sämtliche Güter nach Bremerhafen überzuführen und von dort verzollt in gefüllten Schiffen zu expedieren seien.

\* Nach einer vom Kriegsschiffe „Nautilus“ eingetroffenen Nachricht vom 7. November sind die Marschallinseln, zwischen dem 160. und 172. östlichen Längengrade (von Greenwich) und zwischen dem 5. und 12. nördlichen Breitengrade belegen, unter deutsches Protektorat gestellt. Die Marschallinseln liegen in der Südsee östlich von den Carolineninseln. Sie ziehen sich in zwei durch einen breiten Kanal getrennten Reihen von 4° 37' bis 11° 40' südlicher Breite in der Richtung von Südost nach Nordwest hin. Man zählt im ganzen 33 Inseln. Am bedeutendsten von allen ist Jaluit, am Südbende der Katafette, 90 Quadrat-Kilometer groß und von 1000 Menschen bewohnt.]

\* In der Missionsfrage ziehen die konservativen Blätter mit den liberal-kulturkämpferischen und den offiziellen an einem Strang. Der „Reichsbote“ des Predigers Engel steht voll und ganz auf Seite des Kanzlers, wie das bei einem jesuitischen und romfeindlichen Pastor nicht anders zu erwarten steht. Die „Kreuzzeitung“ geht in schnell gelernter Servilität bereits so weit, daß sie sogar die freimütige Sprache, welche Herr Windthorst gegenüber einer welthistorischen Persönlichkeit zu führen wagte, für etwas Unerlaubtes hält, und tröstet sich, offenbar in einem kleinen Rückfalle, nur mit dem Gedanken, daß man die Kriegserklärung nicht wörtlich zu nehmen brauche. Warum sollte nicht auch die vom Reichskanzler vertretene Politik unser Muckertum sympathisch berühren, da sie ganz dessen Interessen entspricht? Die Krokodilstränen, welche die „Kreuztg.“ zum Schluß über die Fortdauer des Kulturkampfes vergießt, sind höchstens insofern beachtenswert, als sie zur Kennzeichnung der angeblichen Friedenspolitik dienen. Die „Post“ beginnt ihren Artikel mit den Worten: „Eine frivolere Interpellation ist gewiß selten gestellt“ — das Weitere kann man sich denken. Sie schließt mit der üblichen Anpreisung der Mittelpartei:

„Gemanzipation des Reiches von dieser gefährlichen, das Wohl und Wehe der Nation unter dem Gesichtspunkt der Jesuiten-herrschaft behandelnden Partei ist die dringende politische Aufgabe der Zeit, fester Zusammenschluß der nationalen Parteien und treue Pflege und weitere Ausbildung des Nationalbewußtseins das richtige Mittel zur Sicherung derselben.“

Derartige Preßstimmen geben den Katholiken den Hinweis, auf welcher Seite ihre Freunde und Feinde stehen.

\* Der Fiskus hat in dem Diätenprozeß gegen Hasenclever Verurteilung eingelegt.

\* Zwischen dem Mainzer Domkapitel und dem hessischen Fiskus schwebt bekanntlich ein Streit wegen der nach Bischof Kettlers Tode vom Fiskus eingehaltene bischöflichen Dotation. Wie das „Mainzer Journal“ aus Darmstadt meldet, hat das dortige Landgericht gestern auf die Klage gegen den Fiskus auf Herauszahlung jener Dotation entschieden, daß in dieser Sache der Rechtsweg ausgeschlossen sei.

\* In der bayerischen Abgeordnetenkammer brachte am Montag der Abgeordnete Kopp seinen in der Sitzung vom 12. v. M. gestellten Antrag auf Kündigung des russisch-bayerischen Auslieferungsvertrages in veränderter Fassung ein. Die Plenarberatung hierüber ist auf heute angelegt.

\* Bei dem am 29. v. M., abends, in Pest zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in den Redoutensälen stattgehabten Festbankett brachte Tisza den Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin und auf die Mitglieder der kaiserlichen Familie aus. Se. Eminenz Kardinal Haynald toastete auf den Ministerpräsidenten Tisza, der Deputierte Tokai auf die Mitglieder der Regierung. Im

die Jugend in den Tanzsaal begab, um sich dort zu amüsieren, blieben die ältesten Herren und Damen und die nicht Tanzenden im großen Speisesaal zurück, um hier oder in den nebenan liegenden Zimmern sich durch Plaudern oder mit verschiedenen Karten- und Schachspielen die Zeit zu vertreiben.

Arthur gelang es erst nach einiger Zeit sich Röschen zu nähern, da er von verschiedenen Damen in ein Gespräch gezogen worden und so leicht nicht fortkommen konnte.

Zu seinem Schrecken fand er ihre Tanzkarte besetzt und war es ihm nur möglich, einige Extratouren mit ihr zu tanzen. Auch wich ihm Röschen so viel wie möglich aus und unterhielt sich lachend und scherzend mit einigen Herren, die ihr den Hof machten. Dieses konnte sich Arthur nicht erklären, er entfernte sich daher bald aus dem Saale, ärgerlich über sich selbst und über die ganze Welt und in den Garten. Hier setzte er sich auf eine Bank und versank in tiefes Hinbrüten.

Immer und immer wieder sann er nach, warum Röschen ihn heute gar nicht beachtete, sollte er sich täuschen, liebte sie ihn nicht.

In seinem Gedankengange wurde er durch ein Geräusch mehrerer Stimmen, die sich seinem Plaze näherten, aufgeschreckt, und um nicht entdeckt zu werden, sprang er schnell hinter einen Baum. —

Was meinen Sie zu meiner Idee, Arthur von Bando und Rosa Reihard empfehlen sich als Verlobte“, fragte eine männliche Stimme.

„Nun, ich denke, daß diese beiden ein glückliches Paar werden würden“, kam es aus einem weiblichen Munde heraus und Arthur erkannte die Stimme Röschens.

(Fortsetzung folgt.)

Laufe des nächsten Tages waren dem Ministerpräsidenten von der Kaiserin, dem Kronprinzen und von der Kronprinzessin von Österreich, vom Herzog und der Herzogin von Koburg, sowie von zahlreichen Freunden und Verehrern telegraphische Glückwünsche zugegangen. Am 1. d. M. empfing der Ministerpräsident zahlreiche Vereine und Korporationen.

\* Der westfälische Bauernverein, welcher unter der vortrefflichen Leitung des Frhrn. v. Schorlemer-Nst zu so segensreicher Entwicklung gelangt ist, hat bekanntlich innerhalb des deutschen Reiches im westpreussischen, schlesischen, rheinischen, nassauischen und anderen Bauernvereinen blühende Nachahmungen gefunden. Aber bereits über die Grenzen Deutschlands hinaus macht sich das gegebene Beispiel geltend. In Belgien und besonders in dem vorwiegend ackerbaureibenden Flandern betreibt man ebenfalls die Gründung von Bauernvereinen. In einer Brügger flämischen Zeitung entwickelt ein Herr Bepaert die Grundzüge einer landwirtschaftlichen Vereinigung („ligue agricole“, flämisch „Bond“). Der „Bond“ soll Groß- und Kleingrundbesitzer, Eigentümer und Pächter in sich begreifen; an der Spitze steht ein Vorstand, in den die Lokal-Vereine ihre Vertreter entsenden. Der Bauernverein soll für gutes Saatgut, billige und unverfälschte Düngemittel, Beschaffung eines guten Viehschlages sorgen und auch dem kleinen Besitzer die Vorteile der landwirtschaftlichen Maschinen durch gemeinsame Anschaffung zuwenden. Für einen billigen Kredit werden bauerliche Spar- und Darlehens-Kassen sorgen, und um dem bauerlichen Besitzer eine billige Versicherung seiner Ernte und seiner Gebäude zu verschaffen, wird eine Versicherungs-Anstalt begründet oder mit schon bestehenden Anstalten entsprechende Verträge abgeschlossen werden; dem schädlichen Prozessieren sollen bauerliche Schiedsgerichte entgegen wirken.

\* Die herrschende Arbeitslosigkeit in Dänemark veranlaßte den Ministerpräsidenten, seine Ministerkollegen aufzufordern, zum bevorstehenden Winter Arbeiten anzugreifen, deren Ausführung ohnehin die Aufgabe der nächsten Zukunft sei. Der Staat werde die Kommunen und Privaten hierbei unterstützen. Die Kopenhagener Kommune plant mehrere größere Arbeiten, wozu das Finanzministerium eine Million Kronen zur Disposition stellt, bis die Kommune durch eine größere Anleihe rückzahlungsfähig geworden ist. Der Minister des Innern stimmte dem Anerbieten des Finanzministers zu.

\* In Lille tagte vom 17. bis 22. v. M. die jährliche General-Versammlung der Katholiken des nördlichen Frankreich. Der neue Erzbischof von Cambrai, Mgr. Hasley, verlas hierbei zum erstenmal das Ehrenpräsidium. In den stets zahlreich besuchten fünf Generalversammlungen gelangten der Reihe nach alle das katholische Leben interessierenden Fragen eingehend zur Verhandlung und wurden dementsprechende Anträge eingebracht und Beschlüsse gefaßt. In der ersten Generalversammlung wurde auch der katholischen Bewegung des Auslands gedacht und dabei die so glänzende deutsche Katholiken-Versammlung zu Münster ganz besonders rühmlich hervorgehoben.

\* Das Resultat der englischen Wahlen ergibt sich bis 199 Mandate für die Liberalen, 180 für die Konservativen und 37 für die Barnelliten; es ist demnach eine Wendung zu Ungunsten der letzteren eingetreten, gerade bemerkenswert genug, um die Hoffnung derselben auf eine halbwegs regierungsfähige Majorität zu vernichten. Die irische nationale Presse hält den Sieg der Konservativen für sicher und jubelt darüber. „United Ireland“, Barnells Organ, schreibt: „In jedem Plaze, wo die Hand Irlands stark gewesen ist, um zu stehen, ist der falsche liberalen Partei ein Stoß ins Herz versetzt worden. Die Stimmen der irischen Wähler vereitelten allenthalben Mr. Gladstones Hoffnungen auf eine Rückkehr ins Amt.“

\* Der königliche Erlaß, durch welchen die Königin von Spanien bekannt gibt, daß sie die Regierung übernommen habe, hat folgenden Wortlaut:

„Gemäß dem Artikel 22 der Verfassung der Monarchie werden alle Verfügungen der Regierung während der Minderjährigkeit des Prinzen oder der Prinzessin, welche nach den Bestimmungen des Artikels 60 der genannten Verfassung zur geschäftsmäßigen Nachfolge auf dem Thron meines verstorbenen Gemahls, Alfonsos XII., berechtigt ist, in meinem Namen als der Regentin des Königreichs veröffentlicht werden. Gegeben im Prado, 27. November 1885. Maria Christina.“

Da die Großjährigkeit des spanischen Königs verfassungsmäßig mit dem Eintritt in das 17. Lebensjahr beginnt, so wird die Regenschaft der Königin für ihre Tochter 11 Jahre, bis zum 11. September 1896, dauern; sollte aber Maria Christina einen Sohn gebären, so wird sie volle 16 Jahre die Regierung als Regentin zu führen haben. — Das Abkommen über die Karolinen enthält sechs Artikel. Im ersten erkennt Deutschland Spaniens Souveränität über die Karolinen- und Palaoz-Inseln an, der zweite setzt die Grenze der Inselgruppen fest, der dritte enthält in bezug auf die Deutschland zu gewährende Schiffahrts- und Handelsfreiheit dieselben Bedingungen, wie der Vertrag über die Sulu-Inseln vom Jahre 1885, der vierte bewilligt Deutschland eine Schiffstation und eine Kohlenniederlage und erkennt die deutschen Handelsgesellschaften auf den Karolinen als zu Recht bestehend an, der sechste endlich bestimmt, die Ratifikation solle binnen acht Tagen erfolgen. Jede Schwierigkeit, welche bei der Ausführung der Vereinbarung zutage treten sollte, wird durch Schiedsspruch geregelt werden.

\* Der Fürst von Bulgarien erklärte einer Deputation der rumelischen Regimenter, welche gegen die Aufhebung der Union protestierte, er habe die Truppen nicht wegen des Verzichtes auf die Union, sondern nur wegen der Kriegserklärung Serbiens an die Grenze geführt. Wenn die Bevölkerung gegen die Trennung protestiere, so habe er

nicht das Recht, die Union zurückzuweisen, für welche er nach wie vor zu allen Opfern bereit sei. — Die Ankunft des serbischen Obersten Blawitsch im bulgarischen Hauptquartier zur Verhandlung über die Bedingungen des Waffenstillstandes ist offiziell angezeigt. Seitens der bulgarischen Armeeführung wird die Räumung des Widdiner Distrikts durch die Serben als erste Bedingung für einen Waffenstillstand bezeichnet. — Am Donnerstag Morgen fand eine Kundgebung der Einwohner Pirots statt, welche mit einem, die bulgarische Nationalhymne spielenden Musikcorps vor das Hauptquartier zogen und Hurrah riefen. Fürst Alexander empfing einen Abgesandten, welcher die für Bulgarien freundlichen Gefinnungen der Bevölkerung und deren Wunsch zum Ausbruch brachte, daß Pirots bulgarisch werde. Der Fürst erwiderte, er nehme davon Akt. — Gestern fand in Nisch großer Kriegsrat über die militärische Lage statt. Es heißt, bei einer etwaigen Fortsetzung des Krieges würde ein Koalitionsministerium gebildet werden, um alle Parteien im Kampfe gegen Bulgarien zu einigen.

\* Die türkische Regierung hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie die Bevölkerung und die Behörden von Ost-Rumelien auffordert, von der Verirrung, in welche sie durch persönliches Interesse suchende Personen gedrängt wurden, zurückzukommen und zum Gehorsam zurückzuführen. Die Proklamation versichert, das Wohlwollen des Sultans werde ihnen allgemeine Amnestie gewähren.

\* Ein russischer kaiserlicher Tagesbefehl im Militär-Kessort, vom 18. (30.) November, besagt: Indem der Kaiser den Nachrichten vom Kriegsschauplatz seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, habe er mit Vergnügen die glänzenden Resultate der ehrlichen und nützlichen Thätigkeit der russischen Offiziere bemerkt, welchen die Formierung und Ausübung der bulgarischen und ostrumelischen Truppen anvertraut war. Tief betrübt durch den brudermörderischen Krieg finde der Kaiser jedoch die Entschlossenheit und Selbstverleugnung sowie die Ausdauer und Ordnungsliebe der bulgarischen und ostrumelischen Truppen hohen Lobes wert. Nachdem der Kaiser mit Vergnügen sich von der vernünftigen und selbstverleugnenden Thätigkeit der russischen Offiziere überzeugt habe, welche den jungen bulgarischen und ostrumelischen Truppen die entsprechenden militärischen Eigenschaften und den heldenmütigen Kriegsgestir beizubringen verstanden, spreche er seinen Dank dem früheren bulgarischen Kriegsminister Kantakuzene und sein Wohlwollen sämtlichen Generalen, Stabs- und Ober-Offizieren aus, welche in der bulgarischen und rumelischen Armee gedient haben.

\* Der Vizekönig von Indien erklärt in der Depesche, in welcher er den Empfang der Dankfügungen der Königin und der Regierung für die von der englischen Expedition gegen Birma errungenen Erfolge bestätigt, daß er den englischen Agenten in Oberbirma den Befehl erteilt habe, das Land einstweilen im Namen der Königin zu verwalten. Birma scheint demnach bereits aus die Reihe der selbständigen Staaten Indiens gestrichen zu sein. — Einer Amtsdemesche aus Rangun zufolge ist der gefangene König Thibo von Birma auf englischem Gebiete eingetroffen.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 3. Dezember.

\* [Grundbesitz-Veränderungen.] In der Stadt und deren Vorstädten sind folgende Grundbesitz-Veränderungen vorgekommen:

A. Durch Verkauf: 1) Fischmarkt Nr. 19 und Hätergasse Nr. 38 von dem Kaufmann Karl Eisenack an die Frau Kaufmann Henriette Gerson für 36 000 M.; 2) Langgarten Nr. 12 von dem Kaufmann Langsdorffschen Eheleuten an die Rentier Burrowschen Eheleute für 64 000 M.; 3) Schildlich Platz 8 von dem Rentier Johann Bont an die Frau Kunftfeuerwerker Klara Kling für 1200 M.; 4) Lavendelgasse Nr. 3/4 von den Kaufleuten Salomon Hoch und Abraham Kronheim an den Kaufmann Kallmann Mendel für 45 000 M.; 5) Gr. Bollwegergasse Nr. 5 von dem Juwelier J. D. Zacharias und den Miterben an seinen Sohn den Juwelier J. D. Zacharias für 57 000 M.; 6) Vorst. Graben Nr. 54 von dem Kaufmann Broh an die Schlossermeister Reinhardtschen Eheleute für 27 000 M.; 7) Altshottland Nr. 56 von den Bachdachschen Erben an die Stadtgemeinde Danzig für 600 M.; 8) Paradiesgasse Nr. 30 von dem Eigentümer Christian Franke an die Frau Bertha Franke für 600 M.; 9) Schmiedegasse Nr. 13/14 von der Frau Destillateur Kaulbach an den Gastwirt Karl Stobbe für 51 000 M.; 10) Boggenpühl Nr. 36 von den Liquidatoren der offenen Handelsgesellschaft Hausmann und Krüger an die verwitwete Frau Kaufmann Johann Hausmann für 18 000 M.; 11) Die ideellen Anteile der Grundstücke Boggenpühl Nr. 35 und Katergasse Nr. 19 von den Erben des Kaufmanns Heinrich Krüger an die Erben des Kaufmanns Rudolf Hausmann für 21 000 M.; 12) Petershagen hinter der Kirche Nr. 9 von dem Rentier Andres Fröhlich an die Tischler Pohlischen Eheleute für 5400 M.; 13) Schwarzes Meer Nr. 3 von den Vormündern der minorennen Geschwister Lindemann an die Besitzer Schilleschen Eheleute in Ohra für 46 000 M.; 14) Babubofstraße Nr. 6a von dem Zimmermeister Riedlerschen Eheleuten an den Deichinspektor a. D. Bauer in Marienburg für 9000 M.; 15) Holmarkt Nr. 11 von den Erben des Färbereibesitzer Lindenberg an die Frau Kaufmann Sophie Schlicher für 60 000 M.; 16) Schüsselbaum Nr. 20 von dem Fleischermeister Rainschkechen Eheleuten an ihre Tochter, die Frau Fleischermeister Dworzakowski für 9000 M.; 17) Faulgraben Nr. 13 von dem inzwischen verstorbenen Seidenfärbler Ferdinand Lindenberg an den Schiffstauer Johann Eggert für 12 000 M. und von diesem an die Schmiedegeselle Melzerschen Eheleute für 12 750 M.; 18) Rannbaum Nr. 11 von dem Zimmermann Belauschen Eheleuten an das Fräulein Karoline Behrendt in Regan für 9000 M.; 19) Hundegasse Nr. 80 von dem Kaufmann Arthur Schulz an den Kaufmann Gustav Jäschke für 36 700 M. B. Durch Erbgang: 20) Sasseperstraße Nr. 43 nach dem Tode des Tischlermeisters Martin Fehlan auf dessen hinterbliebene Witwe und die Geschwister Fehlan; 21) Juden-gasse Nr. 11, Langfuhr Nr. 19, Heilige Geistgasse Nr. 110 und Korkenmehergasse Nr. 2 nach dem Tode des Kaufm. Preßell auf dessen hinterbliebene Witwe und die Geschwister Preßell; 22)

Sasparstraße Nr. 29/30 nach dem Tode des Maurermeisters Ludwig Witt auf dessen hinterbliebene Witwe und die Geschwister Witt; 23) Kl. Hofenstraße Nr. 6 nach dem Tode des Kaufmanns Karl Neumann auf dessen hinterbliebene Witwe und die Geschwister Neumann resp. deren Kinder; 24) Tobiasgasse Nr. 25, Gr. Krämergasse Nr. 5, Tischlergasse Nr. 6 und Haus- thor Nr. 7 nach dem Tode des Miteigentümers Robert Sachs auf dessen hinterbliebene Witwe, jetzt wieder verehelichte Fabrikmeister Hagel zum Eigentum übergegangen. C. Durchkauf: 25) Scheibrittergasse Nr. 4 von den Schiffszimmermann Krügerischen Eheleuten an die Wwe. Elisabeth Gottschalk in Kielau gegen die Grundstücke Kielau Blatt 34 und 82 für 22500 M. D. Durch Subhastation: 26) Mirchauer Weg Nr. 12 erstanden von dem Danziger Hypotheken-Verein für 600 M.; 27) Heil. Geistgasse Nr. 78 erstanden von dem Fabrikmeister Albert Hilger für 27396 M.; 28) Langgasse Nr. 48 erstanden von dem Stadtbauaufseher Bloke für 53100 M.

\* [Sitzung des Provinzial-Ausschusses.] Heute begannen unter dem Voritze des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter die Sitzungen des Provinzial-Ausschusses, in welchen die Vorlagen, welche dem am 14. d. M. zusammen- tretenden Provinzial-Landtage zur Genehmigung unterbreitet werden sollen, besprochen werden.

L [Feuer.] Gestern Abend entstand auf der Besitzung des Herrn Krüger in Praustorf Feuer, welches bis heute Morgen andauerte und sämtliche Gebäude nebst Futter- und Getreidevorräten in Asche legte. Auch sollen mehrere Kühe und Schweine, sowie Geflügel mitverbrannt sein. Die hiesige Feuerwehr rückte zwar aus, mußte aber wegen der Grundlosigkeit des Weges an der rotenbrücke wieder umkehren.

t [Verhaftet] wurde gestern der Arbeiter Friedrich Böhm wegen Hausfriedensbruchs und gewaltthamen Ein- dringens in ein Lokal.

t [Messer-Affairen.] Gestern nachts 1 1/2 Uhr suchte die underehelichte Ottilie Labuhn von dem Arbeiter Hermann Hoch Geld zu erpressen. Als ihr dies nicht gelang, stach sie denselben mit einem Messer in die linke Hand und ver- letzte ihn ziemlich erheblich. Am Morgen wurde die L. er- mittelt und verhaftet. — Gestern Vormittag 11 Uhr ver- letzte ohne jede Veranlassung der Arbeiter Karl Lominski den taubstummen Fleischergehilfen Emil Bosse in der Tisch- lergasse durch einen Messerstich in den linken Oberarm. Der Verletzte wurde in das Lazarett gebracht und der Messerheld verhaftet.

\* [Stadttheater.] Heinrich Bötels Gastspiel wird nur zwei Abende umfassen, und zwar singt der Gast am Sonnabend den „Manrico“ im „Troubadour“ und am Montag den „Raoul“ in den „Hugenotten.“

-a- (Strafkammer vom 3. d.) Wegen Diebstahls, ausgeführt in Jäschenthal, Langgarten, Neugarten u. s. w. sind die Arbeiter Spiro, Malkowski, Gänger, Kasin, Frize, Janzen, Schwach und Lampe von hier und die Witwe Ritsch, verehel. Hanneemann, Frau Ordig, unverehel. Rodoll von hier und die Schwester der Hanneemann, verehel. Riebach, aus Berlin angeklagt. Die männlichen Angeklagten gehören zu der gefährlichen Klasse von Personen, welche arbeitscheu, sich meistens von Dirnen ernähren lassen und dafür diese beschützen. Es liegen 21 Diebstahlsfälle vor und wird die Verhandlung bis zum späten Nachmittage dauern.

\* [Petition.] Dem Reichstage ist eine Petition, welche darauf abzielt, daß den Kommunen, welche früher unter anderen Verhältnissen des Geldmarkts beim Reichs-Invaliden- fonds Anleihen zu 4 1/2 Proz. aufgenommen haben, unter den heutigen Verhältnissen eine Zinsherabsetzung auf 4 Proz. gewährt werde, übersandt worden. Diefelbe trägt die Unter- schrift von 48 Stadt-Kommunen (darunter aus Ost- und Westpreußen nur Königsberg, Allenstein und Tilsit), sowie der Kreis-Ausschüsse zu Königs, Thorn, Pr. Eylau und Königs- berg.

\* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Theodor Bischoff zu Küstrin ist aus dem Bezirk des Kammergerichts zu Berlin in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgericht hier selbst zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gerichtsassessor Hünze in Kulm ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht zu Falkenburg in Pommern zu- gelassen. — Die Wahl des Referendars Förster in Elbing zum Bürgermeister der Stadt Tiegenhof ist von der Regie- rung zu Danzig bestätigt. — Den Fortifikations-Bureau- Assistenten Albrich und Müller in Thorn ist der Cha- rakter als Fortifikations-Sekretär verliehen. — Dem Gerichts- vollzieher Kabrowski in Baldenburg ist bei seinem Über- tritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der Gerichtsvollzieheranwärter, Gerichtsdienerschi- drowski in Neumarkt ist mit der Wahrnehmung des Ge- richtsvollzieherdienstes bei dem Amtsgerichte in Baldenburg beauftragt worden.

\* [Schulnachricht.] Am Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist der Organist Buhl daselbst als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

\* Aus dem Neustädter Kreise. Die Holz- verkaufstermine für das königl. Forstrevier Gnewau finden statt im L. Kleinschen Gasthause zu Rheda am 12. und 26. Januar, 8. und 23. Februar, 9. und 23. März, jedesmal von vormittags 10 Uhr; für Piekellen und Pretoschin im Hirschmannschen Gasthause zu Rölln am 19. Januar, 16. Februar, 16. März, von vormittags 11 Uhr ab; für Lusin im Dettlaffschen Gasthause zu Lusin am 5. Januar, 2. März, von vormittags 10 Uhr ab. — Die für die Stadt Neustadt auf drei Monate an- geordnete Hundesperre ist aufgehoben.

\* Dirschau, 3. Dez. Bei der gestrigen Stichwahl wurde Herr Fleischermeister Kasuschke mit 101 Stimmen zum Stadtverordneten auf 6 Jahre wiedergewählt.

\* Marienburg, 1. Dez. Vorgestern hat die hiesige Zuckerfabrik bereits ihre diesjährige Kampagne be-

endigt. Diefelbe ist, der „D. Z.“ zufolge, seit dem 29. September d. J., also genau zwei Monate hindurch, in der diesjährigen Kampagne ununterbrochen thätig gewesen und hat während dieser Zeit circa 225 000 Zent. Zuckerrüben verarbeitet (gegen 475 430 Zent. in der vorjährigen dritten Kampagne vom 16. Septbr. 1884 bis 25. Januar 1885). Den Lieferanten hat die Heranschaffung der Zuckerrüben der schlechten Wegebeschaffung halber sehr große Schwierig- keiten verursacht; einige Besitzer sind nicht im stande ge- wesen, den ganzen Rübenvorrat herbeizuschaffen. Der Zucker- gehalt der Rüben hat ungefähr 12 1/2 % betragen, was als ein zufriedenstellendes Ergebnis zu betrachten ist.

Flötenstein, 1. Dez. Durch unvorsichtiges Fahren hat sich der Knecht des hiesigen Besitzers Schülke für längere Zeit, wenn nicht für immer, arbeitsunfähig gemacht. Derselbe setzte sich am letzten Freitag bequem- lichkeithalber auf den mit Holz beladenen Wagen und ließ die Pferde im scharfen Trabe einen ziemlich steilen Berg hinunterlaufen, wodurch einige Holzkloben vom Wagen den Pferden in die Fersen glitten. Letztere bäumten sich empor und gingen los, infolge dessen der Knecht vom Wagen stürzte und unter die Räder geriet. Der eine Arm ist total zerbrochen, ebenso hat das eine Bein, wenn nicht einen Bruch, so doch eine schwere Verstauchung und Quetschung davongetragen. Einige Tage vorher waren dieselben Pferde schon dem Bruder des Besitzers, einem 14jährigen Knaben, durchgegangen. Auch er fiel vom Wagen und erhielt der- artige schwere Verletzungen, daß er für längere Zeit ans Bett gefesselt sein wird. — Ein recht arges Subenstück ist am vergangenen Freitag auf dem Baldenburger Bahnhof verübt worden. Der Gastwirt Schülke von hier hatte die für ihn dort eingetroffenen Waren und Getränke auf seinen Wagen gelegt und war nur in die Restauration gegangen, um dort eine Kleinigkeit zu bezahlen. Als er heraustrat, waren Pferd und Wagen verschwunden, obgleich letzteres losgestrengt war. Die gerade dort anwesenden Besitzer Sp. bez. Käner Sch., ebenfalls von hier, erklärten, ein fremder Mann habe sich des Fuhrwerks bemächtigt und sei mit demselben davongejagt. Am Abende, etwa fünf Minuten vor Ankunft des Zuges, bemerkte der unweit des Bahnhofs stationierte Wärter auf der Strecke das vermißte Fuhrwerk. Kaum war noch so viel Zeit, daselbe beiseite zu schaffen, da brauste auch schon der Zug heran. Hoffent- lich werden die Entrierer des Subenstücks ermittelt und einer empfindlichen Strafe nicht entgehen. — Der Kandidat des höheren Lehramts, Herr Hirsch, der zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit sich hier längere Zeit auf- hielt und kürzlich sein Staatsexamen in Breslau bestand, beabsichtigt jetzt Theologie zu studieren. Den Lesern der kath. Schulzeitung für Norddeutschland ist er bekannt als Verfasser der trefflichen Arbeit: „Über den Ehrtrieb des Zöglings als Erziehungsmittel“.

\* Vandsburg, 2. Dez. Bei der gestrigen Stadt- verordnetenwahl wurden unter großer Wahlbeteiligung in der ersten Abteilung Propstei-Gutspächter Gramse, in der dritten Abteilung Dr. med. Krebs neugewählt.

\* Rehden, 30. Nov. Der heutige Vieh- und Pferde- markt war nur mit einer einzigen Kuh und sonst nichts besetzt. Da keine Käufer erschienen waren, mußte auch diese wieder nach Hause getrieben werden. (G.)

\* Schwet. Bei der in Poln. Konopat am 28. v. M. stattgehabten Wahl zum Kreistage zum Ersatz für den ausgeschiedenen Besitzer Boldt in Heinrichsdorf wurde Herr Papke in Heinrichsdorf gewählt.

\* St. Eylau, 1. Dez. Die wesentliche Hilfe, welche die Mannschaften des hiesigen Füsilier-Bataillons und der Ulanen-Schwadron bei dem letzten, bereits gemeldeten Brande hier selbst geleistet haben, ist von der gestrigen Stadtverordneten- Versammlung dadurch anerkannt worden, daß eine Prämie von 75 M. für die Mannschaften bewilligt worden ist. — Jetzt soll auch die Bildung einer freiwilligen Feuer- wehr für unsere Stadt vorgenommen werden, da der letzte Brand das Bedürfnis für eine solche klar ergeben hat.

\* Frauenburg. Der hochwürdigste Herr Erzbischof Philippus verläßt den 10. d. M. unsere Diözese. Die Abfahrt vom Bahnhof Braunsberg erfolgt mit dem Vor- mittagskurierzuge. Die Inthronisation des neuen Erzbischofs findet am 15. d. in Rölln statt. — Es gingen seitherzeit verschiedene Gerüchte durch die Presse, als ob von den auf der Liste der Kandidaten für den ermländischen Bischofs- stuhl stehenden einer oder mehrere von der Regierung ge- strichen seien. Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, ist dem nicht so. Alle vom hochw. Domkapitel vorge- schlagenen Kandidaten sind bei der kgl. Staatsregierung genehm und es ist sonach kein Grund für eine Ablehnung vorhanden gewesen. (Erm. Ztg.)

\* Gerdauen, 30. Nov. Der Sohn eines sehr acht- baren Bürgers aus Barten hatte als Gehilfe in Königs- berg seinem Chef bedeutende Summen unterschlagen und das Geschäft heimlich verlassen, um bald darauf eine Stelle in Dresden anzunehmen. Zu Hause angekommen, wo er sich von seinen Eltern verabschieden wollte, bemerkte er im Postwagen seinen ehemaligen Chef. Er eilte darauf nach dem Garten, und als der Königsberger Kaufmann bei dem Vater eintrat, erschoss sich der junge Mann.

### Bermischtes.

\*\* Eine gigantische Wasserhose wurde am 19. v. M. in Catania (Sizilien) beobachtet. Gegen 5 Uhr abends bedeckte sich der Horizont plötzlich mit dickem Gewölk, und es wurde so finster, daß man in der Stadt die Lampen anzünden mußte. Das Volk befürchtete ein Erdbeben. Plötzlich erhob sich im Hafen eine riesige Wassertrombe. Das Volk stürzte halb wahninnig vor Angst in die Häuser, um Schutz zu suchen. Etwa 100 Meter vom Molo stürzte

das Ungetüm mit furchtbarem Getöse zusammen, und bald darauf klärte der Himmel sich wieder auf.

\*\* Auf der Friedrichstraße in Berlin. „Nur eine Großstadt kann dem intelligenten Manne die Mittel an die Hand geben, sich durchzubringen. Sehen Sie mich an! Als ich vor zwanzig Jahren nach Berlin kam, hatte ich fünf Thaler in der Tasche! — „Nun, und jetzt?“ — „Jetzt? ... Jetzt habe ich 300 000 M. Schulden.“

\*\* Bei Glatteis — so lautet eine Bekanntmachung in einer kleinen märkischen Provinzialstadt — haben die Eigentümer im Winter morgens bis 7 Uhr, im Sommer bis 9 Uhr zu streuen! Sehr vorsichtig!

### Danziger Landesamt.

Vom 2. Dezember.

Geburten: Binnenlosse Herm. Ritterbusch, T. — Bloch- machergeselle Herm. Jakob, S. — Zimmerges. Frdr. Krause, S. — Schuhmacherges. Karl Müller, S. — Schmiedeges. Otto Buschakt, S. — Bäckerstr. Wilh. Sohn, T. — Maurerges. Joh. Kaszynski, T. — Arb. Jos. Walewski, S. — Hauptzoll- amts-Assistent Paul Dentler, T. — Tischlerges. Frdr. Engelhardt, T. — Tischlerges. Augustin Hohmann, T. — Schlosserges. Aug. Schneider, S. — Doctwärter Herm. Braun, T. — Hausdiener Joh. Stefan, T. — Fabrikarb. Franz Schmakowski, S. — Uebel. 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schiffstauer-Meister Joh. David Eggert und Wwe. Anna Maria Kuhlmei, geb. Lange. — Ergaunt im ostpr. Pionier-Bataillon Nr. 1 Frdr. Wilh. Schwarz und Ida Dorothea Wink. — Müller Karl Ernst Gottfried Ramin und Margarethe Therese Luise Brandenburg. — Rosmann Adam Dreßfeld in Pfaffen und Charlotte Lyfuna in Olschienen.

Todesfälle: Schiffskapitän Jul. Alex. Gronmeyer, 58 J. — S. d. Buchdruckers Emil Zimmer, todtgeb. — S. d. See- fabrikers Karl Burau, 5 M. — T. d. Schlosserges. Johann Grabowski, 1 J. — Wwe. Marie Elisabeth Dorothea Albrecht, geb. Wolgast, 75 J. — S. d. Arb. Joh. Klein, 2 W. — Tisch- lergeselle Aug. Loyal, 52 J. — Rentier Andr. Fröhlich, 71 J. — Uebel. 2 S., 1 T.

### Briefkasten.

B. in N.: Sie sandten die 5 M. unter „A. M. D. G.“ ein. Über den Empfang ist in Nr. 275 in der fünften und sechsten Zeile unter der Rubrik „Milde Gaben“ quittiert.

### Milde Gaben.

Seit dem 10. November sind folgende Gaben für den St. Bonifazius-Abalbertus-Verein eingekommen: Pöbau Dekan Sar- towski 17 M., Bilar von Refowski 3 M., Gemeinde 10 M., Szwarczau Gem. 130 M., Domherr Trepan 20 M., Domherr Klawitter 20 M., Religionslehrer Dr. Lütke 20 M., Komorok Dekan Pielke und Gem. 32 M., deatisti incipere, da perierce 8 M., Pelpin Marianna Broszkowka 1,20 M., Pardon Erst- kommunikanten 4 M., der hochwürdigste Herr Bischof 60 M., Dirschau Kaufmann J. Wölk 5,20 M., Medan Wf. Baczkowski und Gem. 42 M., Lichnan Gem. 43,70 M., Stargard Wf. Bloch und Gem. 47,15 M., Falkenau Wf. Schulz und Gem. 21,12 M., Glabczyn Wf. Polachowski 10 M. — Herzlichen Dank und Gottes Segen allen Wohlthätern!

Pelpin, den 1. Dezember 1885. Kujot, Rendant.

### Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 2. Dezember.

Weizen war heute in recht flauer Stimmung, inländischer schwer zu verkaufen und mußten für die Mittel- und geringeren Sorten 1-2 M. niedrigere Preise acceptiert werden. Auch Transware war sehr vernachlässigt und sind Preise fast durch- weg 2 M. niedriger anzunehmen.

Es ist bezahlt für inländ. blaupigzig 127 Pfd. 138, glattig frank 125 Pfd. 145, hellbunt 127 Pfd. 146, hochbunt 130/1 Pfd. 151, 130 Pfd. 152, fein hochbunt 129/30 Pfd. 153, Sommer- 118 und 120 Pfd. 138, 126 Pfd. 146, 130/1 Pfd. 148 M. p. To. Für russischen z. Tr. ordinär stark ausgewachsen mit Ge- ruch 85, bunt ausgewachsen 109/10 Pfd. 91, rothbunt bezogen frank 120 Pfd. 116, bunt 122 Pfd. 121, rot frank 118 Pfd. 112, 120 Pfd. 120, rot 124/5 Pfd. 123, 123 Pfd. 124 M. per Tonne. Regulierungspreis 130 M.

Roggen ziemlich unverändert, es ist bezahlt für inländ. franken 120 Pfd. 117, für besseren 119-120 Pfd. 119, guten 122/3-123/4 Pfd. 120, für poln. zum Tr. 117/8 Pfd. 89, 121 Pfd. 91, extra schwer 128 Pfd. 95, für russischen z. Tr. schmal 116 Pfd. 90 M. per To. Alles per 120 Pfd. Regulierungs- preis inländisch 121, unterpolnisch 92, Transit 91 M.

Hafer nur inländ. 125, 126 M. p. To. gehandelt.

Espiritus 36,50 M. bezahlt.

Berlin, den 2. Dezember.

Preise, loco per 1000 Kilogr.

Weizen 145-166 M., Roggen 130-140 M., Gerste 113-175 M., Hafer 126-162 M., Erbsen, Kochware 150-200 M. Futtermare 135-143 M., Spiritus per 100% Liter 38,8 bis 38,6-38,7 M. bez.

### Berliner Kursbericht vom 2. Dezember.

4 % Deutsche Reichs-Anleihe	104,40
4 1/2 % Preussische konsolidierte Anleihe	103,90
4 % Preussische konsolidierte Anleihe	99,90
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	134,10
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	101,60
4 % Preussische Rentenbriefe	100,60
4 % alte Ritterschaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	100,60
4 % neue Westpreussische Pfandbriefe	96,60
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	101
4 % Ostpreussische Pfandbriefe	96,40
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	100,70
4 % Posensche landw. Pfandbriefe	104
5 % Danziger Hypth.-Pfandbriefe pari ausl.	100,40
4 1/2 %	100,30
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	109,20
5 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	128,25
Danziger Privatbank-Aktien	92
5 % Rumänische amortisierte Rente	79,10
4 % Ungarische Goldrente	

### Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. November 1885.

Auftrieb und Marktpreise nach Fleischgewicht mit Aus- nahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden.

Rinder. Auftrieb 2492 Stück. (Durchschnittspr. für 100 kg.) I. Qualität 106-116 M., II. Qualität 92-104 M., III. Qualität 80-88 M., IV. Qualität 66-74 M. — Schweine. Auftrieb 8977 Stück. (Durchschnittspr. für 100 kg.) Weidenburger 106-108 M. bei 20% Tara, Landfleisch: a. gute 96-104 M., bei 20% Tara, b. geringere 86-94 M., bei 20% Tara. Watony 90-92 M., bei 50 Pfd. Tara per Stück. Leichte Ungaren 80-88 M., Galzler 84-92 M. bei 20% Tara. — Kälber. Auftrieb 1171 Stück. (Durchschnitts- preis für 1 kg.) I. Qualität 0,84-1,04 M., II. Qualität 0,64 bis 0,80 M. — Schafe. Auftrieb 3746 Stück. (Durchschnitts- preis für 1 kg.) I. Qualität 0,94-1,04 M., II. Qualität 0,76 bis 0,88 M., III. Qualität — M.

## Kathol. Volksverein.

Freitag den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinshaus, Breitgasse 83:

### Versammlung u. Vortrag.

## Kartellverband

der katholischen Studenten-Vereine!

Morgen, Freitag den 4. huj.,  
abends 8 Uhr c. t.:

### Philisterzirkel, Kaiserhof.

Restaurant Vereinshaus,  
Breitgasse Nr. 83.

## Wurstküch.

Frische Blut- und Leberwurst.  
(Selbstgefertigt).

Es ladet ergebenst ein

J. Steppuhn.

## Große

## Büchlinge,

geräucherte Male

empfehlen

westpreussische Fischräucherei  
3. Kohlengasse 3.

J. Lisiński, Uhrmacher,  
Danzig, jetzt Breitgasse 21,  
empfehlen Genfer Taschen-Uhren in  
Gold u. Silber, Regulatoren, Wand-  
und Weckeruhren, sowie goldene,  
silberne und Zalmi-Uhrketten.  
Werkstatt für Reparaturen.  
Aufträge von außerhalb werden  
sogleich ausgeführt.

Zwei Stuhlflügel von vorzüglichem Ton  
sind wegen mangels an Raum sehr billig  
zu verkaufen Altstädtischen Graben 54 bei  
J. Liss.

### Praktisch!

## Schwarze Glacee- Handschuhe

aus ausländ. Sammlerleder  
gefertigt, so sehr beliebt durch ihre große Dauer-  
haftigkeit und vorzüglichen Sitz. Beste Patent-  
verschlüsse. Preis von M. 2 an.

### Wollene

## Tritot-Handschuhe

für Damen von 60 Pf. an.

A. Hornmann Nachfl.,

V. Grylewicz,

51, Langgasse, nahe dem Rathause.  
Handschuh-, Kravatten- und  
Hosenträger-Fabrik.

## Geleiene Mandeln

80 Pf. per Pfd.,

## auserlesene Mandeln

1 M. per Pfd.,

feinsten Buderzucker,  
frisches Rosenwasser,  
Früchte zum Belegen des  
Marzipans,  
Mandelbruch

empfehlen

## F. E. Gossing,

Jopen- u. Portehaisengassen-Ecke Nr. 14.

## Protokollbücher

für die Kirchenvorstände empfehlen

H. F. Boenig.

## Wir beehren uns die Eröffnung unserer Weihnachtsausstellung

ergebenst anzuzeigen und halten unser reichhaltiges  
Lager angelegentlich empfohlen.

## Julius Konicki Nachf.,

Gr. Wollwebergasse 14.

### Das alleinige Depôt

der weltberühmten Flügel und Pianinos  
von Steinway & Sons in New-York  
und die eigenen Fabrikate, Spezialität kreuzsaitiger Pianinos,  
sowie

Flügel und Pianinos and. renom. Fabriken

befinden sich stets zur gefälligen Auswahl im Piano-Magazin von

## Hugo Siegel, Pianoforte-Fabrikant,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118.

### Sämtliche feine und feinste

## Tafel-Liqueure:

Chimborasso, Magenelixir, Ingberwein, weiß  
und braun, Pomeranzen u. u.  
empfehlen zu billigsten Preisen

## Gustav Springer Nachf.,

Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

## Fruchtsäfte,

stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen,  
offert in bekannter Güte

## Gustav Springer Nachf.,

Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Echten Jamaika-Rum, Brac u. Cognac,  
schöne alte Ware bei billigster Preisnotierung,  
empfehlen

## Gustav Springer Nachf.,

Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

## Vokal- und Instrumental-Konzert

zum Besten der Gottfr. Emanuel Preussischen Stiftung  
am Dienstag den 8. Dezember 1885,  
abends 7 1/2 Uhr,

im großen Remter des Franziskaner-Klosters

unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein Pfeiffer, Fräulein Wolf, Fräulein Lade-  
wig und der Herren Grossheim, Haupt und Röckner, sowie geschätzter Dilettanten.

Entree 1 Mark.

## Ein Führer durch den dunkeln Erdteil.

Im Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig erschien und ist durch  
alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Afrika Hand-Lexikon

von  
Paul Heichen.

Ein Hilfs- und Nachschlagewerk für jedermann, mit zahlreichen Abbildungen und Karten.  
Erscheint in ca. 30 Lieferungen zum Preise von 50 Pfennig. Illustrierte Prospekt  
versendet auf Verlangen die Verlagsbuchhandlung gratis und franko. Probehefte kann jede  
Buchhandlung zur Ansicht vorlegen.

## Unentbehrlich für jeden Zeitungsleser!

# Ertmann & Perlewitz,

Holzmarkt 23, Danzig, Holzmarkt 23,

empfehlen zu außergewöhnlich günstigen

## Weihnachts-Einkäufen:

Robe 10 Met.

Eine Robe schweren Tuchwars M. 3.  
Eine Robe Wary Gedania M. 3,75.  
Eine Robe eleganten schweren Cheviot in kleinen  
und größeren Caros M. 4,50.  
Eine Robe Elektra, glanzreicher feiner Stoff in allen  
neuen Farben der Saison, M. 4,50.  
Eine Robe Crepè chanc hant M. 5. u. 6.  
Eine Robe schweren reinwollenen Cachemires du  
Nord M. 7,50.  
Roben von Cachemire de Allemagne, Bison-  
körper, Loden in größter Auswahl zu allen Preisen.

Ein Duzend gesäumte Staubtücher mit bunter Kante  
M. 1,50.  
Ein Duzend schwere Creas Dress-Handtücher M. 5.  
Ein Duzend schwerste reinleinenen Jacquard-Hand-  
tücher 50 cm breit 130 cm lang M. 7.  
Eine große Waffel-Bettdecke M. 1,40.  
Eine elegante Manilla-Tischdecke mit Franze M. 1,30.  
Eine elegante Manilla-Tischdecke mit Schnur und Quaste  
M. 2,50.  
Eine elegante Gobelin-Tischdecke mit Schnur und Quaste  
M. 3,50.  
Ranon-Schürze, reizendes Geschenk für jüngere Damen,  
per Stück M. 1,25.

(Größter Artikel der Neuzeit.)

Mehrere 100 Duzend guter fehlerfreier reinleinenen Taschentücher,

darunter  
für Kinder per Duzend M. 1,20, für Damen per Duzend M. 2,00,  
für Herren per Duzend M. 3,00.

Ferner erlauben wir uns auf unser reichhaltig sortiertes Lager

## Schwarzer und koulourter reinwollener Kaschmire

aufmerksam zu machen, welche wir von 1 M. 20 Pf. per Meter an in größter Farbauswahl ganz besonders empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden prompt effektiert.

## Ein guter Freund

ist allen Gesunden und Kranken das „Katho-  
lische Missionsblatt.“ Dieses vortreffliche Fam-  
ilienblatt sollte in keinem katholischen Hause  
fehlen. Es enthält: Belehrendes, Erbauendes,  
Erzählungen in reicher Abwechslung und er-  
scheint seit 35 Jahren! Wer es kennen zu ler-  
nen wünscht, wolle Probenummern gratis ver-  
langen von A. Laumann in Dülmen.

## Formulare zu den kanonischen Kirchenvisitationen,

auf gutem Kanzleipapier gedruckt, empfiehlt die  
Buchdruckerei von

H. F. Boenig.

## Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag den 4. Dez. Ab. susp. 16. Bonus-  
Vorstell. Passe-partout E. Bei halben Prei-  
sen. Auftreten von Lina Bendel. Dorf und  
Stadt. Schauspiel in 5 Akten von Charlotte  
Birch-Pfeiffer.

Sonnabend den 5. Dez. Abonn. susp. Passe-  
partout A. Erstes und vorletztes Gastspiel  
von Heinrich Bütel. Erhöhte Preise. Der  
Troubadour. Große Oper in 5 Akten von  
Verdi.

Manrico . . . Heinrich Bütel.  
Sonntag den 6. Dez. Zwei Vorstellungen.  
Nachmittags 4 Uhr. Ab. susp. 17. Bonus-  
Vorstell. Passe-partout B. Der Salon-  
tyroler. Lustspiel mit Gesang in 4 Akten  
von G. v. Moser. Musik von J. Krügel.

Abends 7 1/2 Uhr. 44. Ab. Vorst. 18. Bonus-  
Vorst. Passe-partout B. Zum erstmalig  
wiederholt. Theodora. Drama in 5 Akten  
und 7 Bildern von Victorin Sardou. Deutsch  
von H. Köhner.

Montag den 7. Dez. Letztes Gastspiel von  
Heinrich Bütel.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**